

Fraktionserklärung der FDP Stadt Zürich zur Kulturdebatte 2015 25.11.2015

Eine aktive Kulturpolitik

Für die FDP ist klar, dass der grösste Teil der Kultur im privaten Rahmen stattfindet und von privaten Sponsoren und Mäzenen unterstützt wird. Kulturförderung ist daher nicht hauptsächlich eine Staatsaufgabe. In einer Stadt wie Zürich, welche ein qualitativ hochstehendes und breites Kulturangebot verdient, kann der Staat allerdings unterstützend wirken, so ist es auch in der Kantonsverfassung festgehalten. Dies bedeutet aber auch für alle Beteiligten, ob Künstler, Institution oder die Politik, Verantwortung zu übernehmen.

Wer Steuergelder verteilt, muss diese Verantwortung wahrnehmen. Bloss jedem gleichviel zu geben wie immer und all jenen, die nett gefragt haben, etwas mehr, greift zu kurz. Es braucht eine klare Haltung, welche Kunst mit Steuergeldern unterstützungswürdig ist. Die FDP hat diese klare Haltung. Unterstützungswürdig ist jene Kunst, welche

1. sich selber weiterentwickelt oder sich auf höchstem Niveau halten kann,
2. ohne eine staatliche Mitunterstützung nicht auskommt und
3. jedoch ein breites Publikum anspricht, wobei die Breite je nach Kunstform unterschiedlich definiert werden kann.

Die FDP will weder die Beliebigkeit noch „l'Art pour l'Art“, welche sich nur mit sich selbst beschäftigt, unterstützen. Die Kulturlandschaft der Stadt Zürich ist dank der Politik der letzten Jahre breit gefächert, hochstehend und nahe am Publikum. Dies gilt es zu erhalten und zu fördern. Doch gibt es Häuser und Institutionen, die sich fragen müssen, ob sie sich wirklich weiterentwickeln oder ihr früher hohes Niveau noch halten und damit ihre staatliche Unterstützung nach wie vor verdienen.

Zudem vermissen wir eine notwendige Konstanz: Dass der Stadtrat den Film für die nächsten vier Jahre zum Schwerpunkt seiner Kulturpolitik auserkoren hat, damit dieser mehr Aufmerksamkeit erhält, ist erfreulich. Vor vier Jahren hat der Stadtrat dem Gemeinderat allerdings mit viel Verve den Tanz als Schwerpunkt vorgelegt. Diese Sparte hat sich als Standort in der Deutschschweiz tatsächlich erfolgreich entwickelt. Ihn nun aber gleich wieder durch einen nächsten abzulösen, erscheint uns zu kurz gegriffen. Einen Schwerpunkt zu bilden ist aus unserer Sicht nicht zwingend mit einer Budgeterhöhung verbunden. Auf jeden Fall kann es aber nicht sein, dass der Stadtrat alle vier Jahre einen neuen Schwerpunkt wählt und damit gleich noch das Gesamtbudget der Kulturausgaben erhöht.

Gleichzeitig anerkennen wir, dass bei einzelnen Institutionen, Häusern und Ensembles im Zuge ihrer Entwicklung neue finanzielle Bedürfnisse entstehen. Wenn dies zu einem moderaten Anstieg der Kulturausgaben führt, der parallel zum Wirtschaftswachstum läuft, ist dies akzeptabel. Die Kulturausgaben der Stadt Zürich sollen in der Vorstellung des Stadtrats aber nicht bloss moderat ansteigen. Der Stadtrat plant sogar einen massiven Anstieg von 85.1 Mio Franken im Jahr 2015 auf 93.2 Mio Franken im Jahr 2019, und dies angesichts eines strukturellen Defizits von über 100 Mio Franken. weiter steigender Schulden von mittlerweile über 5 Mia Franken und eines weiteren Abbaus des Eigenkapitals von über 90 Mio Franken bis Ende 2016.

Für die FDP gilt: Kultur, die sich entwickelt, unterstützen wir. Dazu gehört aber, alles was nicht unabdingbar ist zu hinterfragen. Es gibt keinen Grund, die Kulturausgaben anders zu behandeln als die Ausgaben für die Bildung, die Kinderbetreuung, die öffentliche Sicherheit, die Gesundheit oder das Soziale.

Wir tun dies nicht, um Kultur zu verhindern, sondern um Kultur zu ermöglichen. Besitzstandswahrung ist in unseren Augen keine Kulturpolitik.

Für Fragen:

Severin Pflüger, Mitglied Kommission PRD/SSD, 079 382 02 48

Roger Tognella, Fraktionspräsident, 079 357 64 39

Michael Baumer, Präsident, 079 447 43 93